Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,500.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 30 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 325. Dienstag den 21. November 1882. 76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für die
1) vom 10. bis 28. August c. an der Eberhard-, Humboldt-, Keil-, Nord- und Uferstraße einquartiert gewesener Truppen vom Königlich Sächsischen 7. Infanterie-Regiment Nr. 106,
2) vom 10. bis 28. August c. an der Humboldt- und Löhrstraße, am Löhr'schen Platze, an der Lortzing-, Nord-, Pfaffendorfer und Uferstraße,
3) vom 24. bis 28. August c. an der Albert- und Dufourstraße, am Roßplatze, an der Harkortstraße, Kleinen Burggasse, am Königsplatze, an der Lützowstraße, Mühl- und Münzgasse, am Petersteinwege, an der Platzengasse und am Schleußiger Wege und
4) vom 20. bis 21. September c. an der Albert-, Arndt-, Brandvorwerk-, Fichte-, Kaiser Wilhelm-, Koch-, Kronprinz-, Moltke-, Schenkendorf-, Stein- und Südstraße und am Südplatze einquartiert gewesenen Truppen vom Königlich Sächsischen 8. Infanterie-Regiment Nr. 107,
5) vom 10. bis 28. August c. an der Eberhard-, Humboldt-, Keil-, Löhr-, Lortzing-, Nord-, Pfaffendorfer, Ufer- und Zöllnerstraße,
6) vom 24. bis 28. August c. an der Entritzscher, Humboldt-, Keil-, Löhr-, Nord-, Parthen- und Pfaffendorfer Straße, am Ranstädter Steinwege, an der Rosenthalgasse, Uferstraße, vor dem Rosenthalthore und an der Horstraße und
7) am 21. Septbr. c. an der Albertstraße, am Schleußiger Wege, an der Arndt-, Brandvorwerk-, Braus-, Dufour-, Hohen-, Kaiser Wilhelm-, Koch-, Körner-, Lützow-, Marimann- und Moltkestraße, Münzgasse, am Südplatze, an der Sidonien-, Süd- und Zeitzer Straße einquartiert gewesenen Truppen vom Königlich Sächsischen 10. Infanterie-Regiment Nr. 134,
8) vom 24. bis 25. August c. an der Albert-, Braus- und Dufourstraße, am Flößplatze, an der Fürsten- und Lützowstraße, Münzgasse und am Petersteinwege einquartiert gewesenen Artillerie- resp. Infanterie-Truppen,
9) am 15. bis 16. September c. an der Albert-, Kaiser Wilhelm-, Körner-, Marimann-, Moltke-, Süd- und Zeitzer Straße einquartiert gewesenen Truppen vom Königlichen Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 99,
10) am 24. bis 25. September c. an der Hospital-, Seeburg-, Sternwarten- und Thalstraße einquartiert gewesenen Truppen vom Königlich Preußischen Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14,
11) am 25. bis 26. September c. an der Rutenstraße, Blumengasse, Dresdner Straße, am Gerichtswege, an der Kreuz-, Kurzen und Langen Straße, am Ranstädter Gäßchen und Taubchenwege einquartiert gewesenen Truppen vom Königlich Sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 und
12) am 25. bis 26. September c. an der Blumengasse und Dresdner Straße einquartiert gewesenen Truppen vom Königlichen Pionier-Bataillon Nr. 16
kann in den nächsten 8 Tagen bei unserem Quartieramte, Stadthaus, Zimmer Nr. 55, erhoben werden.

Der den Quartierzettel Vorweisende gilt zur Empfangnahme berechtigt.

Leipzig, am 16. November 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. L.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Leihhauses und der Sparcasse für

Dienstag, den 21. November a. c.,

ausgesetzt.

Leipzig, den 18. November 1882.

Des Raths Deputation für Leihhaus und Sparcasse.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen Georgenhause detinirte Zimmergeselle Franz Hermann **Gerhardt**, geboren am 3. April 1862 zu Leipzig, ist von dem ihm am 2. dss. Mts. verstatteten Ausgange nicht wieder in das Georgenhaus zurückgekehrt und treibt sich vermuthlich vagabondirend umher.

Wir bitten, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und ungesäumt Nachricht anher zu geben.

Leipzig, am 18. November 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
J. V.: Junck, Pol.-Rath. Wagler, Rf.

Sitzung des ärztlichen Bezirks-Vereins der Stadt Leipzig

Dienstag, den 21. November, Abends 6 Uhr,
im Saale der Ersten Bürgerschule.

Tagesordnung: 1) Ueber die in der neuen Bearbeitung der Pharmacopöe vorgenommenen wichtigen Veränderungen (Ref. Hofr. Prof. Dr. Wiester). — 2) Ueber Samariter-Schulen (Ref. Dr. Tillmanns, Doc.). Dr. Ploss.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem Universitätsgrundstücke, **Ritterstraße Nr. 14,** Seitengebäude 3 Treppen, soll eine **Wohnung,** bestehend **aus Vorsaal, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und übrigem Zubehör,** vom 1. Januar, nach Befinden vom 1. April 1883 ab auf 3 Jahre im Wege der Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern, vermiethet werden.

Hierauf Reflectirende werden ersucht,

Montag, den 27. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Universitäts-Rentamte behufs Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Die Licitationsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Leipzig, am 20. November 1882.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Submission.

Von dem Kirchenvorstande zu Lindenau sollen die **Tischlerarbeiten** für die neue Kirche, veranschlagt incl. Materiallieferung mit 13,504.27 ℳ, im Ganzen oder getheilt im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubureau Rosstraße 2, II. aus.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Tischlerarbeiten für den Lindenauer Kirchenbau" sind bis zum 5. December, Nachmittags 3 Uhr, portofrei an die Adresse des Herrn Gemeindevorstandes Lauck in Lindenau abzugeben.

Lindenau, 19. November 1882.

Der Kirchenvorstand.
D. theol. Friedrich August Schütz.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erhaltener Anzeige zufolge:

1) Ein Coupon rothbraun seidener **Atlas,** 16 Meter haltend, aus einem Geschäftslocale in Nr. 1 der Goethestraße, vom 25. bis 27. vor. Mts.;

2) eine **Schubkarre,** in welche der Name „Friedrich Voigt" eingebrannt ist, aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 3 der Zeitzer Straße, vom 27. bis 28. dss. Mts.;

3) ein goldener **Ring,** sogen. Schlangenring mit blauem Stein, sowie ein ovales goldenes **Medaillon,** ferner eine **Doppelkrone** und ein in Gold gefaßter grüner **Stein,** von einer Damenmode herrührend, aus einer Wohnung in Nr. 11 der Turnerstraße, Ende vor. Mts.;

4) eine **Geldsumme** von **50 ₰,** in Kronen, aus einer Wohnung in Nr. 61 der Weststraße, vom 27. vor. bis 6. dss. Mts.;

5) ein braunledernes **Geldtäschchen** mit Messingschlößchen, enthaltend ungefähr **30 ₰** in Silbermünze, aus einem Gastlocale in Nr. 13 der Peterstraße, vom 6. zum 7. dss. Mts.;

6) ein zweiräderiger **Handwagen,** blau gestrichen und G. & B. gez., aus dem Hofraum des Grundstücks Brühl Nr. 3/4, am 11. dss. Mts.;

7) eine aufgeschlachtete **Gans** aus der Flur des Hauses Nr. 17 am Brühl, am 13. dss. Mts. Vormittags;

8) ein **Sommerüberzieher** von schwarzem feingerieftem Stoff, mit einer Reihe Knöpfen, schwarzem Futter und mit den Namen Edward Gross, Magdeburg, unter den Henkel, aus einem Fremdenzimmer in Nr. 5 der Gerberstraße, an demselben Tage Abends;

9) ein **Mannsrock** von dunkelblauem Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen und schwarzem Wollatlasfutter, einer **desgleichen** von grauem roth- und gelbgespießelten Stoff, mit braunen Hornknöpfen und schwarzem Wollatlasfutter, eine **Jappe** von grauem dicken Stoff, mit zwei Reihen Hirschhornknöpfen und ein alter grauer **Schlafrock** aus einer Wohnung in Nr. 3 der Kohlgartenstraße, zu derselben Zeit;

10) ein **Packet** in grauer Leinwand, sign. [lo.] 6840, enthaltend **15 Kilo Hamburger Rauchfleisch,** von einem Rollwagen, welcher in der Sophienstraße gestanden hat, an demselben Abend;

11) ein Sack **Kartoffeln,** etwa 50 Kilo und ein **Fünfliter-maaß,** von Marke, am 14. dss. Mts. früh;

12) ein **Frauenrock** von braunem Stoff, mit rothem Besatz, eine **Jacke** von braun- und weißgestreiftem Lama und ein Paar graue **Fausthandschuhe** von der Thür eines Geschäftslocales in Nr. 2 der Ritterstraße, am gleichen Tage Nachm.;

13) ein **Schanktisch,** braunlackirt, enthaltend ein Paar **Frauenstiefeletten** von Saffianleder, mit Doppelsohlen, ein Paar **Herrenschuhe** von Kalbleder, mit gelben Schaalen und ein Paar **russische Damenhausschuhe,** welcher an dem Hause Nr. 16 der Bayerischen Straße gestanden hat, am 15. dss. Mts. Abends. (Der Kasten ist nachmals leer wieder aufgefunden worden.)

14) ein Paar langschäftige rindlederne **Stiefeln,** mit rothem Schaftfutter und Doppelsohlen, aus dem Neubau Elsterstraße 20, am 16. dss. Mts.;

15) ein **Ballen** in grauer Leinwand, sign. F. & L. 3031., enthaltend ein Stück braungestreiften **Hemdenbarchent,** ein Stück **desgleichen** graugestreift, ein Stück halbleinenes **Handtuchzeug,** ein Dtzd. weiße **Tischtücher,** drei Dtzd. weiße **Taschentücher,** ein Dtzd. rothe und ein Dtzd. braune **Taschentücher** von einem Rollwagen, welcher in der Grimmaischen Straße gestanden hat, am gleichen Tage Abends;

16) zwei Flaschen **Rothwein** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 11 der Reichsstraße, vom 13. bis 15. dss. Mts.;

17) ein **Ueberzieher** von dunkelblauem Flausné, mit schwarzem Sammetkragen, einer Reihe Knöpfen und schwarzwollenem gelb- und blaugestreiften Futter, aus einem Schlafraume in Nr. 46 am Brühl, in der Zeit vom 9. bis 17. dss. Mts.;

18) eine große **Viehscheere** aus einem Arbeitslocale in Nr. 30 der Körnerstraße, am 17. dss. Mts., Vormittags;

19) ein **Frauenrock,** alt, von grauem halbwollenem Stoff, aus einer Bodenkammer in Nr. 27 der Burgstraße, an demselben Tage;

20) zwei Stück weißleinener Damast, 66 Centimeter breit, aus einem Geschäftslocale in Nr. 46 der Nicolaistraße, in der Zeit vom 4. bis 18. dss. Mts.;

21) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem gerieftem Stoff, mit schwarzen Sammetkragen, Bordeneinfassung, zwei Reihen Hornknöpfen, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Futter, — in einer Tasche befanden sich vier Schlüssel an einem Ringe, — aus dem Restaurationslocal in Nr. 18 der Sternwartenstraße, am 17. dss. Mts. Abends;

22) ein braunlackirter **Handkorb,** darin ein Partie **Backwaaren,** aus der Hausflur Peterstraße 31, am 18. dss. Mts. früh;

23) ein **wollener Frauen-Unterrock,** mit Spitzen besetzt, aus einer Wohnung in Nr. 35 der Sternwartenstraße, in der Zeit vom 12. bis 18. dss. Mts.;

24) ein **Geldtäschchen** von schwarzem Leder mit Stahlschließchen, enthaltend **21 ₰ 50 ₰,** in einer Doppelkrone, einem Markstücke und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Markte, am 18. dss. Mts. Vormittags;

25) ein **ebensolches** mit einem Inhalt von **1 ₰ 60 ₰,** in kleiner Münze, auf gleiche Weise ebenda zur nämlichen Zeit;

26) ein Paar schwarze **Filzpantoffeln** und ein einzelner von brauner Farbe aus einem Geschäftslocale in Nr. 68 im Brühl, an demselben Tage Mittags;

27) ein **Geldtäschchen** von dunkelbraunem Leder mit Messingbügel, enthaltend **3 ₰ 56 ₰,** in drei Markstücken und kleiner Münze, aus einem Restaurationslocale in Nr. 38 der Ulrichsgasse, am gleichen Tage Nachmittags;

28) ein **Coupon** brauner **Möbel-Damast,** 2½ Meter haltend, aus einer Wohnung in Nr. 111 der Bayerischen Straße, im Laufe der letztvergangenen 2 Monate;

29) fünf weißleinene und zwei blaue **Mannsschürzen,** sämmtlich B. B. gez., aus einer Schlafkammer in Nr. 10 der Dufourstraße, innerhalb der letzten 3 Wochen;

30) ein **Zehnmarkstück** aus einer Wohnung in Nr. 4 der Klostergasse, vom 17. bis 18. dss. Mts.;

31) ein **Mannshemd** von dunkelgrauem Stoff, mit schwarzen Sammetkragen, einer Reihe Hornknöpfen, verdeckter Patterie, Schooßlaschen und schwarzem Wollatlasfutter, aus einer Piece in Nr. 13 der Schletterstraße, am 18. dss. Mts.;

32) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem gestreiften Stoff, mit zwei Reihen Knöpfen, Pattentaschen, schwarzem Wollatlasfutter, im Henkel mit dem Namen „Leopold. Plauen", — in den Taschen befanden sich **4 Schlüssel** an einem Ringe, ein Paar braune und ein Paar dunkelblaue **Glacehandschuhe** und eine schwarzlederne **Brieftasche** —, aus einem Gastlocale in Nr. 6 der Klostergasse, am gleichen Tage Abends;

33) ein **ebensolcher** von rauhem schwarzen Stoff, mit Sammetkragen, einer Reihe Knöpfen, verdeckter Patterie, Seitentaschen und schwarzwollenem braungestreiften Futter, aus einem Gesellschaftszimmer in Nr. 10 der Schulstraße, zur nämlichen Zeit;

34) ein **Frauenpaletot** von schwarzem glatten Winterstoff, mit einer Reihe Knöpfen und Plüschbesatz, in den Taschen befanden sich ein schwarzes **Halstuch** mit Fransen und ein Paar schwarze **Glacehandschuhe** —, aus dem Tanzsaal im Panoptikum, am 19. dss. Mts. Abends.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind unverzüglich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 20. November 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
J. V.: Junck, Pol.-Rath. Knichte.

Nichtamtlicher Theil.

Herr v. Giers in Varzin.

Es ist jetzt ungefähr neun Monate her, daß General Skobeleff seine berüchtigten Brandreden gegen Deutschland losließ und damit in Rußland einen Enthusiasmus erregte, welcher vielfach als die Einleitung zu einem blutigen Kriege zwischen Rußland und Deutschland gedeutet wurde. Skobeleff wurde dann bekanntlich vom Kaiser Alexander III. nach Galschina berufen, erhielt einen gelinden Verweis und wurde bald darauf mit einem Commando in Inner-Asien beauftragt. Noch bevor er das Commando antreten konnte, erlag er einem Herzschlage und damit war die Episode, welche ganz Europa wochenlang in Bewegung gesetzt hatte, beendet. Aber derjenige, welchen man für den Anstifter des Kriegslärms hielt, Ignatieff, blieb nach wie vor Minister, bis er eines Tages Tolstoi zum Nachfolger erhielt, ohne daß der geringste Anlaß vorliegt, diesen Sturz mit den panslavistischen Bestrebungen des ehemals so mächtigen Ministers in ursächlichen Zusammenhang zu bringen. Die öffentliche Meinung in Rußland, wie im außerrussischen Europa ist vielmehr darin einig, daß die deutschfeindliche Stimmung in Rußland noch heute dieselbe geblieben ist, wie sie bei Lebzeiten Skobeleff's und unter der Herrschaft Ignatieff's im Fluß war. Trotz der zur Zeit der Skobeleff'schen Agitation offen hervorgetretenen feindseligen Gesinnung der Russen gegen die deutsche Nation war doch in den Beziehungen der beiden Regierungen zu einander nicht nur keine Aenderung eingetreten, im Gegentheil wurde noch ganz vor Kurzem das 60jährige Jubiläum des Prinzen Carl von Preußen als Chef eines russischen Regiments durch Absendung einer Deputation des Officiercorps an den Jubilar und von Seiten des Kaisers Alexander durch Einreihung des Enkels des Prinzen als Lieutenant in das Regiment desselben in der aufmerksamsten Weise begangen.

Inzwischen ist aber ein neuer Differenzpunct ernsterer Art zwischen den beiden Nationen durch die Behandlung, welche den Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen zu Theil geworden ist, entstanden. Es ist in Deutschland nicht unbemerkt geblieben, daß die deutschen Grundbesitzer und Geistlichen zum Ziel künstlich angezettelter Unruhen der lettischen und estnischen Bauern gemacht worden sind. Man weiß in Berlin sehr genau, was man von der Mission des Senators Manassein zu halten hat, welcher seit dem Mai mit der Revision der Ostseeprovinzen betraut ist. Die Früchte dieser Revision sind in einer Weise zu Tage getreten, daß man sich die Frage vorlegen mußte, ob der Herr Senator seine Aufgabe in der Beruhigung oder ob er sie nicht vielmehr in der systematischen Aufstachelung der Bauern gegen die deutschen Grundbesitzer erblickte. Mit obrigkeitlicher Gewalt über die Ostseeprovinzen ausgerüstet, hat er diese dazu mißbraucht, Missethäter, wie den Urheber des Mordanfalls auf den Pfarrer in Kunnapäh, der Bestrafung zu entziehen, und obwohl zwei der Beamten, welche er aus Petersburg mit nach Riga brachte, die Staatsräthe Rose und Weizenberg, wegen der ihnen nachgewiesenen Verbindung mit den Nihilisten in Genf entlassen werden mußten, waltet der Senator Manassein mit beute seines mit außerordentlicher Machtvollkommenheit ausgerüsteten Amtes als Revisor der Ostseeprovinzen.

Das ist in Kürze die Sachlage, welche bei Beurtheilung des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland in Betracht kommt, und der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, muß bei einem Besuche, welchen er dem Fürsten Bismarck in Varzin abstattet, darauf vorbereitet sein, daß diese Dinge im Laufe der Unterredung zur Sprache gebracht werden. Herr v. Giers ist am Freitag Abend auf der Reise nach Pisa, von wo er seine kranke Tochter abzuholen beabsichtigt, in Danzig eingetroffen und hat sich von dort am Sonntag, 19. November, nach Varzin zum Fürsten Bismarck begeben. Es ist das die erste persönliche Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern, welche seit dem Berliner Congreß im Jahre 1878 stattfindet. Seitdem hat sich das Verhältniß Deutschlands zu Rußland sehr zu seinem Nachtheil verändert, und es gab Zeiten, in welchen ein Krieg zwischen beiden Ländern nahe bevorzustehen schien. Daß heute eine solche Befürchtung nicht besteht, beweist der Besuch des Herrn v. Giers beim Fürsten Bismarck; dieses hindert aber nicht, daß der russische Minister dort manche bittere Wahrheit wird hören müssen wegen der den Deutschen in Rußland zugefügten Unrechts, und bei dem außerordentlichen Ansehen, welches die Stimme des Fürsten Bismarck auch im Auslande genießt, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß seine Vorstellungen auch bei Herrn v. Giers die nöthige Beachtung finden werden. Bei den eigenthümlichen Zuständen, welche in Rußland herrschen, wäre es sogar nicht undenkbar, daß Herr v. Giers über manche wichtige Dinge, welche in Rußland geschehen sind, erst in Varzin genaue und der Wahrheit entsprechende Aufschlüsse erhielte.

Aber Herr v. Giers ist nicht in der Absicht nach Varzin gegangen, um dort bittere Wahrheiten mit anzuhören, diese sind nur das nothwendige Uebel, was er mit in den Kauf nehmen muß, wenn er seine eigentlichen Zwecke erreichen will. Gegenwärtig liegen wichtige Beweise vor, daß die anarchistische und nihilistische Propaganda von Genf aus geleitet wird. Der Proceß gegen die Schwarze Bande in Montceau-les-Mines hat den französischen Richtern die Beweise über das, was in Genf vorgeht, in die Hände gespielt, das Umsturzprogramm der Anarchisten in Genf liegt im Wortlaut vor. Man kennt auch die Leiter der Bewegung und weiß, daß der russische Fürst Kropotkin an ihrer Spitze steht. Gegen diese Brutstätte staatsgefährlicher Umsturzbewegungen gilt es, gemeinsame Schritte zu vereinbaren und die Schweizer Regierung zu entsprechenden Maßregeln gegen die Anarchisten zu veranlassen. Die Bewegung ist nicht ein Product der neuesten Zeit, schon vor Jahren hatte die revolutionaire Centralleitung in Genf ihren Sitz und nur die Uneinigkeit der Mitglieder unter einander hat es bisher verhindert, daß größere Unternehmungen ins Werk gesetzt wurden. Die Regierung der Schweiz scheint keine besondere Neigung zu strengen Maßregeln zu verspüren, die eigene Sicherheit erscheint durch die anarchistischen Verschwörungen nicht gefährdet und für das, was sich etwa in anderen Ländern daraus ergiebt, hält sich die Regierung der Schweiz nicht verantwortlich. Etwa in diesem Sinne waren die Erklärungen aufzufassen, welche der schweizerische Gesandte in Frankreich, Kern, dem Ministerpräsidenten Duclerc gegenüber gegeben hat. Wesentlich verändert würde die Lage der schweizerischen Regierung sein, wenn gemeinsame Vorstellungen aller oder der Mehrzahl der Großmächte zusammenwirkten, um sie zu ernsten Schritten gegen die Anarchisten und Nihilisten, welche sich in der Schweiz aufhalten, zu bewegen. Außer Rußland und Frankreich hat auch Oesterreich in Folge der neuesten Vorkommnisse in Wien allen Grund, sich an einer diplomatischen Action zu betheiligen, welche den Zweck hat, den Vertretern des Anarchismus und Nihilismus den Boden für ihre gemeingefährlichen Bestrebungen zu entziehen.

Endlich ist es noch ein Drittes, was Herrn v. Giers in seiner Eigenschaft als auswärtiger Minister Rußlands lebhaft beschäftigt, und das sind die Beziehungen zu Oesterreich. Mit der Dreikaiserallianz ist es längst vorüber und wollen sich Oesterreich-Ungarn von Rußland versteht, davon haben die Delegationsverhandlungen laut genug Kunde gegeben. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Reorganisation der österreichisch-ungarischen Armee sammt der geplanten vollständigen Durchführung des Territorialsystems auf die Unsicherheit wegen der Absichten Rußlands als Entstehungsursache zurückzuführen ist; auch das Ebenbleiben des Depotreichs wird im Hinblick auf einen Krieg mit Rußland demnächst vervollständigt und endlich hat man auch nicht versäumt, die Festungen, welche die Grenzen gegen Rußland schützen sollen, in vertheidigungsfähigen Zustand zu versetzen. Selbst die Pforte hat es für nöthig gehalten, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Rüstungen Montenegros zu lenken und daß auch Oesterreich-Ungarn die Unzuverlässigkeit dieses Nachbarn kennt, darüber haben die Erklärungen des Herrn v. Kallay in den Delegationen keinen Zweifel gelassen.

Für Herrn v. Giers kann es nicht gleichgiltig sein, wie Fürst Bismarck über alle diese Thatsachen denkt und was er im Falle einer etwaigen Differenz zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn zu thun für nöthig findet; ob er auch da den casus foederis (den Bündnißfall) für gegeben erachtet, oder ob er Oesterreich-Ungarn seinen Strauß mit Rußland allein ausfechten lassen wird. Herr v. Giers weiß freilich, daß auch diplomatische Wißbegierde ihre Grenzen hat, er wird deshalb auch davon nicht überrascht werden, wenn er nicht über alles Aufschluß erhält, was ihm zu wissen wünschenswerth erscheint. Jedenfalls liegt in Varzin so viel wichtiges Berathungsmaterial für den russischen Minister des Auswärtigen vor, daß es nur der Sachlage entsprechen würde, wenn Herr v. Giers seinen Besuch in Varzin auf mehrere Tage ausdehnte; über die Gastfreundschaft des deutschen Collegen wird er sich nicht zu beklagen haben.

Leipzig, 21. November 1882.

* Wir knüpfen an die vorstehende Betrachtung noch eine Correspondenz aus **Berlin,** welche die in Berliner politischen Kreisen herrschenden Anschauungen über den Besuch des Herrn von Giers in Varzin wiedergiebt. Unser wohlinformirter Correspondent schreibt:

„Viele Wege führen zwar, wie das Sprichwort sagt, nach Rom, aber daß man von Petersburg nach Pisa durchaus über Varzin reisen muß, wird so leicht Niemand glauben wollen, auch nicht der eifrigste Anhänger der Offiösen; und so ist es denn erklärlich, daß man, nachdem das Journal de St. Pétersbourg mitgetheilt hatte, daß Herr v. Giers, lediglich zu seiner Erholung nach siebenjähriger Arbeit, einen Urlaub genommen, sofort darauf gefaßt war, daß seine Reise einen bedeutenden politischen Zweck habe. Jetzt stehen wir vor der Thatsache, daß Herr v. Giers unserm Kanzler auf seinem Tusculum einen Besuch macht. Es ist müßig, besondere Vermuthungen über die Gegenstände, welche die beiden Staatsmänner besprechen, aufzustellen. Wir freuen uns, daß unser großer Kanzler wiederum einen neuen Triumph zu verzeichnen hat. Es liegt nahe, daß die Frage der Neubesetzung der deutschen Botschaft in Petersburg, daß die Aufhebung der russischen Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche das Thema der Erörterungen bilden werden. Aber so wichtig jeder einzelne dieser Puncte auch sein mag, sicherlich hat keiner derselben, und auch nicht alle drei zusammen, den russischen Diplomaten von der Newa nach Pommern geführt. Es ist das Bedürfniß Alexander's III. selbst beruhigende Versicherungen über seine Absichten und Pläne zu geben.

Je größer das Geschrei und der Chauvinismus in den moskowitischen Blättern, je mehr und mehr das Gespenst eines russisch-französischen Bündnisses auf der Bildfläche erschien, um so mehr drängt es den russischen Kaiser, befriedigende Erklärungen seinem deutschen Nachbar zu bieten. Derselbe Ideengang, welcher vor einem Jahre die Begegnung unseres greisen Monarchen mit Alexander III. in Danzig herbeiführte, hat diesmal die Mission des Herrn v. Giers hierher veranlaßt. In erfreulicher Weise wird durch diese Reise der Passus der Thronrede bestätigt, welcher die friedlichen Beziehungen zum Auslande hervorhebt. Unläugbar gährt es in hohem Grade in unserm westlichen Nachbarlande, und wenn nun schon durch den Nihilismus von Oben der Gefahren drohen, so sind die Erschütterungen, denen sich der unbeständige Sinn der französischen Republikaner fortwährend aussetzt, und durch welche schon so oft Deutschland in Mitleidenschaft gezogen wurde, uns bei weitem bedrohlicher. Eine französische Republik dauert keine zwei Decennien; die jetzige wird sich nicht lebenskräftiger erweisen als die früheren. Im Gewoge der Parteien zeigt es sich, daß nur eine Monarchie die sichere Bürgschaft für ein ruhiges, stetiges und gedeihliches Staatsleben bietet, und dieser Gedanke ist es, welcher auch in Frankreich immer mehr zum Durchbruch gelangt und früher oder später diesem oder jenem Prätendenten zur Herrschaft verhelfen wird. Aber ob Republik, Königthum oder Kaiserreich: Frankreich bleibt auf lange Zeit hin in jeder Gestalt eine Gefahr für Deutschlands Ruhe, und Moltke's Wort, daß wir fünfzig Jahre gerüstet sein müssen, um das Gewonnene zu erhalten, duldet keine Anzweiflung.

Es gereicht uns zu einer außerordentlichen Beruhigung, daß die Chimäre der russisch-französischen Allianz nicht nur durch Leitartikel, nicht nur durch officiöse Betrachtungen, sondern durch die nackte Thatsache des Besuches des Leiters der russischen auswärtigen Politik bei unserem Staatsmanne in ihrer ganzen Unhaltbarkeit klar gestellt wird."

---

* Sämmtliche Fractionen des **preußischen Abgeordnetenhauses** haben am Sonnabend Sitzung gehalten, um sich über den Etat und die abzuordnenden Redner zu